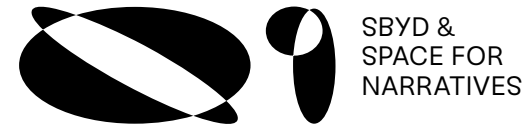


SBYD

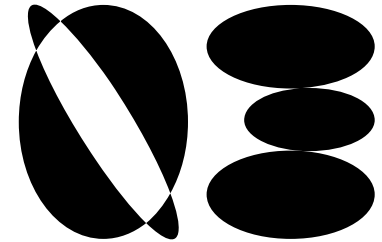
SPACE FOR NARRATIVES _____
SBYD Notes – Everyday Futures

#04
06/2026

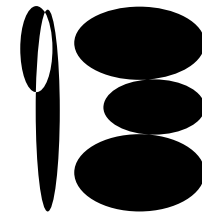




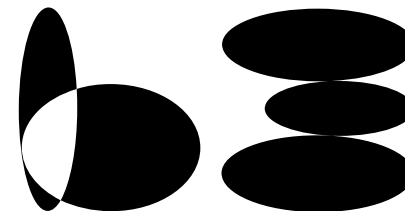
SBYD &
SPACE FOR
NARRATIVES



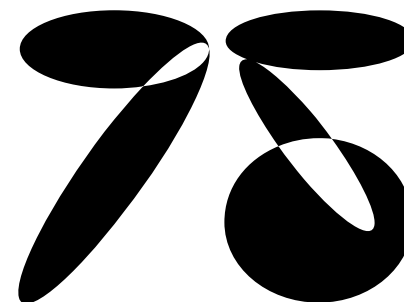
INTRO:
SBYD
NOTES



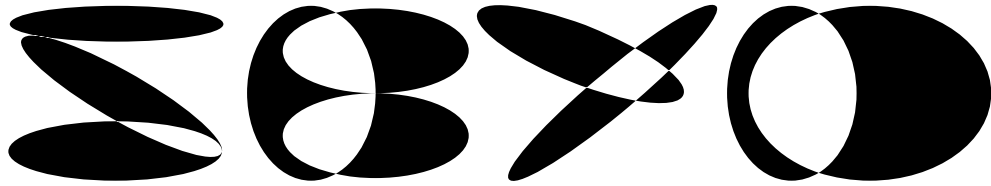
NOTES:
EVERYDAY
FUTURES



TEXT:
EVERYDAY
FUTURES

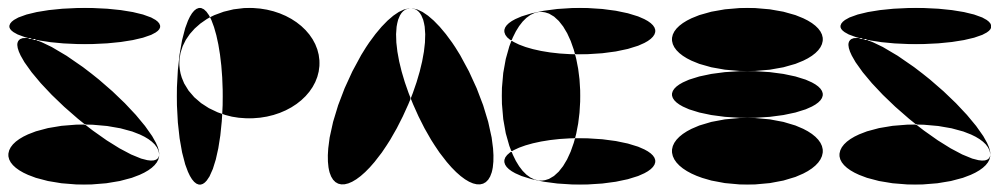


IMPRINT



SBYD.SPACE erforscht klimaneutrale und ressourcenschonende Lebens- und Produktionsweisen. Der Space transferiert Wissen aus der Nachhaltigkeitsforschung durch Design in die Gesellschaft und Wirtschaft. Die Fähigkeit des Designs, Theorien und abstrakte Konzepte greifbar zu machen – und in den Alltag zu übertragen – wird genutzt, um diese Theorien und Ideen in der Praxis zu erforschen, zu diskutieren und zu erproben.

SBYD.SPACE bindet verschiedene Zielgruppen und Kooperationspartner*innen in eine Reihe von Formaten ein, unter anderem Workshops, internationale Symposien, Ausstellungen, ein »Artist / Designer in Residence« Programm und die Unterstützung von unternehmerischen Vorhaben. Der Space befindet sich auf dem Campus Nord der Folkwang Universität der Künste auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein, einer ehemaligen Zeche im Ruhrgebiet – ein Ort, der symbolischer nicht sein könnte für die Transformation von Industrien, Lebensweisen und ganzen Regionen.



Die SPACES von SBYD.SPACE sind interdisziplinäre Möglichkeitsräume für nachhaltiges Design. In thematischen Clustern entstehen

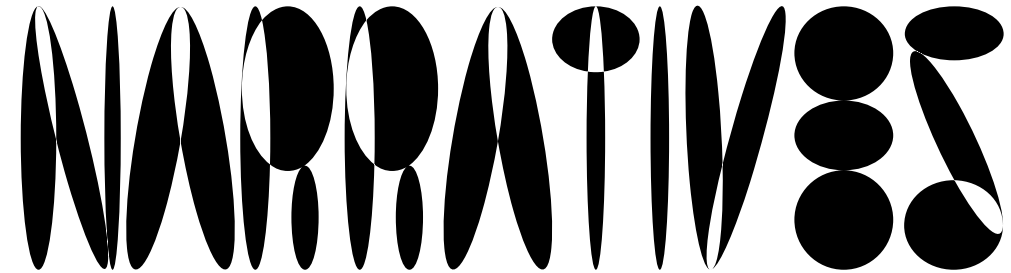
SBYD.SPACE explores new climate-neutral and resource-light ways of living and production. It transfers knowledge from sustainability research into society and the economy through design. The capability of design in making theories and abstract concepts tangible—and transferring them into everyday life—is used to explore, discuss, and test these theories and ideas in practice.

SBYD.SPACE engages with diverse audiences and collaborators through a range of formats, including workshops, international symposia, exhibitions, an artist / designer in residence program and support for entrepreneurial endeavors. It is located at Folkwang University of the Arts' North Campus at the UNESCO World Heritage Site Zollverein, a former coal mine in Germany's Ruhr region—a location that could not be more symbolic for the transformation of industries, ways of life, and entire regions.

The SPACES at SBYD.SPACE are interdisciplinary spaces for sustainable design. Organised into thematic clusters, projects, workshops, and

Projekte, Workshops und Ausstellungen, die zirkuläre, ressourcenschonende und regenerative Ansätze erproben. Unterschiedliche Perspektiven machen Nachhaltigkeit vielfältig erfahrbar. Innerhalb von SBYD entsteht so eine multiperspektivische Herangehensweise, die verschiedene Möglichkeiten nachhaltigen Lebens und Produzierens sichtbar und greifbar macht.

exhibitions are developed that explore circular, resource-efficient and regenerative approaches. Diverse perspectives allow sustainability to be experienced in a variety of ways. Within SBYD, this fosters a multi-perspective approach that makes various possibilities for sustainable living and production visible and tangible.

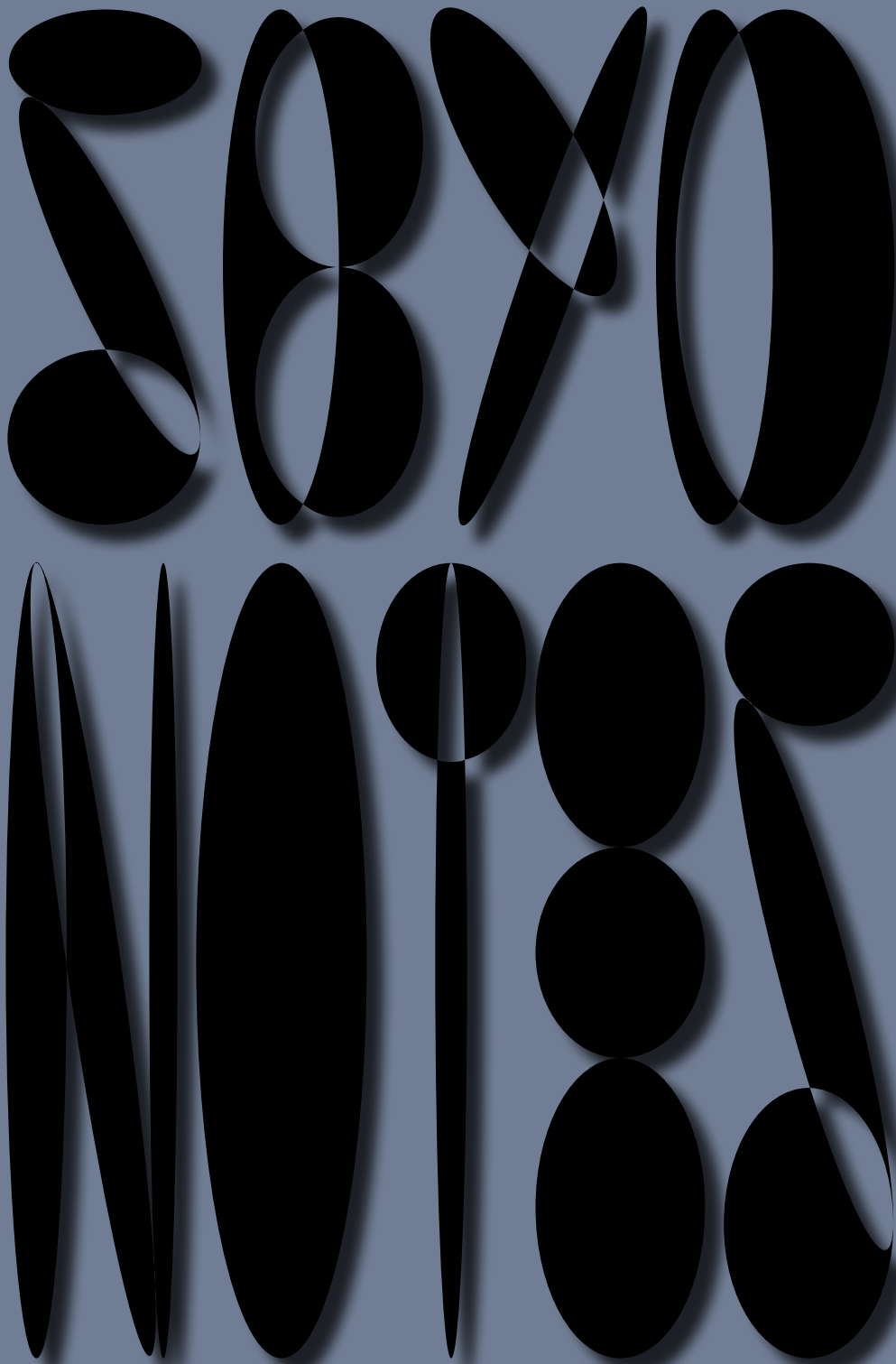


Der SPACE FOR NARRATIVES sammelt und erzählt Geschichten über alltägliche Praktiken, Intentionen und Annahmen im Bezug auf Nachhaltigkeit, um ein tieferes Verständnis dafür zu gewinnen, wie unser tägliches Leben mit komplexen Erzählungen nachhaltiger Transformationen verwoben ist. Wie können aus Modellen der Nachhaltigkeitsforschung, greifbare Narrative über nachhaltige Zukünfte entstehen? Wie kann Design dazu beitragen, diese Narrative zu entwickeln und umzusetzen?

The SPACE FOR NARRATIVES collects and mediates stories of everyday practices, intentions, and assumptions around sustainability, to get a more profound understanding on how our daily lives are interwoven in complex narratives of sustainable transitions. How can models from sustainability research be transformed into tangible narratives that discuss more sustainable futures? How can design help to generate and implement these narratives?

Marius Land,
Shahriar Assadi,
Lena Jean Jäger

Marius Land,
Shahriar Assadi,
Lena Jean Jäger



Dieses Zine zeigt eine Auswahl der »SBYD NOTES«, einer Sammlung von handbeschriebenen Karten, auf die Besucher*innen bei unterschiedlichen öffentlichen Aktionen (Ausstellungen, Workshops, Festivals) im Rahmen des Projektes Sustainability by Design (SBYD) spontan ihre Gedanken notieren konnten. So ist ein partizipatives Archiv entstanden, aus dem eine Auswahl in zwei Zines archiviert und zugänglich gemacht wird:

Zine #4: EVERYDAY FUTURES:
 »Das sollte getan, gewusst, erprobt, repariert, diskutiert, imaginiert, _____ werden, um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen«. Hier stehen Hoffnungen und Vorstellungen im Zentrum. Die Karten zeigen, dass das, was wir uns wünschen, sehr individuell sein kann, aber gleichzeitig immer auch gemeinschaftliche Wunschbilder sichtbar werden.

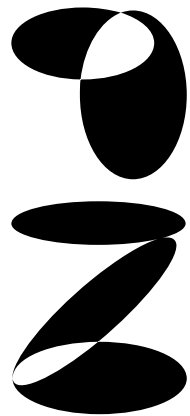
This zine presents a selection of »SBYD NOTES«, a collection of handwritten cards on which visitors spontaneously jotted down their thoughts during various public events (exhibitions, workshops, festivals) within the Space for Sustainability by Design (SBYD). This has resulted in a participatory archive, a selection of which is now archived and made accessible in two zines:

Zine #4: EVERYDAY FUTURES:
 »This should be changed, known, tested, fixed, discussed, imagined, or _____ to create desirable futures«. Here, hopes and imaginaries take centre stage. The notes show that what we wish for can be highly individual, yet shared images of desire also become visible.

Zine #5: EVERYDAY HACKS:

»Welche Tricks, Ideen und Handlungen aus dem Alltag können dabei helfen, Ressourcen zu sparen und nachhaltige Zukünfte zu schaffen?« Hierbei geht es um die vielen unscheinbaren und kleinen Tricks und Kniffe, die in unserem Alltag konkret dabei helfen können Ressourcen einzusparen. Neben neuen Ideen, finden sich hier viele Lösungen, die sich über Generationen entwickelt und weitergetragen haben.

Jede Notizkarte lädt dazu ein, eine eigene Position gegenüber den Antworten zu bilden: Welche Ideen sind mir neu oder waren vergessen? Wo sind Doppelungen und welche Muster lassen sich erkennen? Wie stehe ich zu den Vorstellungen anderer? Welche praktischen Ideen kann ich für meinen Alltag mitnehmen? Was inspiriert mich?



1 »Transformation« meint den grundlegenden Wandel einer Gesellschaft in allen Bereichen und geht ursprünglich auf den Wirtschaftssoziologen Karl Polanyi zurück. Polanyi, K. (1944). The great transformation: The political and economic origins of our time. Farrar & Rinehart.

2 Der Begriff des »Meta-Narrativs« geht ursprünglich auf Lyotard zurück, der damit übergeordnete kulturstiftende Erzählungen meinte, die Wissen und Handeln legitimieren, indem sie Begründungen liefern, wie die Welt funktioniert und warum Dinge so geschehen wie sie geschehen. Lyotard, J.-F. (1979). La Condition Postmoderne. De Minuit.

SBYD NOTES ist also kein klassisches Forschungsinstrument, das wie eine Umfrage Daten erhebt, um daraus Schlüsse abzuleiten. Jede Karte steht für sich. Manche Beiträge wirken banal, überraschend oder widersprüchlich. Diese Unordnung verweist darauf, dass das Gespräch über Nachhaltigkeit und

Zine #5: EVERYDAY HACKS:

»Which tricks, ideas, and actions from your daily life can help to save resources and create sustainable futures?«

These notes concern the many small tricks and hacks that can help us save resources in our everyday lives. Alongside new ideas, there are many solutions here that have developed and been carried forward across generations.

Each note invites you to form your own position in relation to the answers: Which ideas are new to me, or which have I forgotten? Where are there redundancies, and which patterns can be discovered? Where do I stand on the ideas and imaginings of others? Which practical ideas can I take away for my everyday life? What inspires me?

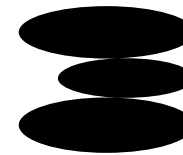
1 »Transformation« refers to a fundamental change in all aspects of a society and was originally coined by the economic sociologist Karl Polanyi. Polanyi, K. (1944). The great transformation: The political and economic origins of our time. Farrar & Rinehart.

2 The concept of the »metanarrative« was first introduced by Lyotard, who used it to refer to overarching narratives that shape culture and legitimise knowledge and action by providing explanations for how the world works and why things happen as they do. Lyotard, J.-F. (1984). The Postmodern Condition: A Report on Knowledge. University of Minnesota Press.

SBYD NOTES is therefore not a classic research instrument that, like a survey, gathers data in order to derive conclusions from it. Each note stands for itself. Some contributions seem banal, surprising, or contradictory. This disorder points to the fact that the conversation about sustainability

Transformation¹ oft nicht um modellhafte Theorien und Diagramme geht, sondern ein lebendiges Geflecht aus Wissen, Erzählungen, Handlungen und Hoffnungen ist.

Nachhaltigkeit und Transformation werden häufig als große Geschichten des Wandels erzählt: als Energiewende, technologische Innovation oder gesellschaftlicher Umbau. Diese großen Metanarrative² sind notwendig. Sie ermöglichen kollektive Imaginationen, schaffen gesellschaftliche Orientierung, bündeln politische Ziele und formulieren gemeinsame Horizonte. Ohne übergeordnete Erzählungen besteht die Gefahr, dass Wandel fragmentiert und richtungslos bleibt. Gleichzeitig entstehen gesellschaftliche Veränderungen nicht allein durch Zukunftsbilder oder Strategien.



3 Die Theorie der sozialen Praxis beschreibt, wie und wodurch Praktiken entstehen oder sich ändern anhand der drei Ebenen: Materialität, Bedeutung und Kompetenzen. Shove, E., Pantzar, M. & Watson, M. (2012). The dynamics of social practice: Everyday life and how it changes. SAGE.

Sie müssen sich im Alltag materialisieren – dort, wo Menschen kaufen, reparieren, verschwenden, teilen, kochen, diskutieren, hoffen, wünschen und _____. Transformation lässt sich also nicht nur als Ziel verstehen, sondern als Prozess, der jeden Tag durch Millionen von Entscheidungen, Handlungen, Routinen und Gesprächen getragen wird. Gesellschaftlicher Wandel geschieht also durch das, was wir mit dem Begriff »soziale Praktiken« beschreiben können.³ Eine Verbindung von Fähigkeiten, Bedeutungen und Materialien, die sich untereinander bedingen. Nachhaltige Veränderung kann dort entstehen, wo diese Elemente neu miteinander verbunden werden,

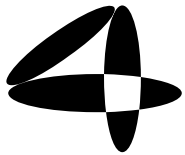
and transformation¹ is often not about theories and diagrams, but is a living web of knowledge, narratives, actions, and hopes.

Sustainability and transformation are often narrated as grand stories of change: as the energy transition, technological innovation, or societal restructuring. These grand meta-narratives² are necessary. They enable collective imaginaries, create societal orientation, align political goals, and formulate shared horizons. Without overarching narratives, there is a danger that change remains fragmented and without directionality. At the same time, societal change does not arise through images of the future or strategies alone.

3 The theory of social practice describes how and why practices emerge or change, based on three dimensions: materiality, meaning, and competencies. Shove, E., Pantzar, M. & Watson, M. (2012). The dynamics of social practice: Everyday life and how it changes. SAGE.

It must materialise in everyday life, where people buy, repair, waste, share, cook, discuss, hope, wish, and _____. Transformation can therefore be understood not only as a goal, but as a process that is carried forward every day by millions of decisions, actions, routines, and conversations. Societal change thus always also takes place through what we can describe as »social practices«.³ Social practices are always a combination of competences, meanings, and materials, and they are mutually dependent. Sustainable change can arise when these elements are brought together in new ways, as the example of repair can demonstrate. Anyone who wants to repair something

wie das Beispiel der Reparatur zeigen kann. Wer etwas selbst reparieren will, braucht handwerkliches Geschick und Materialkenntnis (Fähigkeiten), das passende Werkzeug, Anleitungen und Ersatzteile (Materialien) und die Überzeugung, dass es sich lohnt, Dinge zu erhalten statt sie neu zu kaufen (Bedeutung). Erst wenn all dies zusammenkommt, wird Reparieren zur Option. Verändert sich eine der Ebenen, hat das Folgen für die ganze Praxis: Ist es schwer, an das Material zu kommen, fehlt das Wissen oder gilt Reparieren als altmodisch, wird die Praxis seltener oder verschwindet ganz. Umgekehrt kann sie wiederbelebt werden, wenn beispielsweise in Repair Cafés oder auf politischer Ebene⁴ gezielt an allen drei Elementen angesetzt wird.



4 Im Rahmen des European Green Deal verabschiedete die EU im Jahr 2025 eine Direktive, die unter dem Begriff »Right to Repair« (Recht auf Reparatur) viele Maßnahmen umreißt, die Reparatur als erste Option bei einem Defekt nach dem Kauf verankern sollen.

Wie wir soziale Praktiken und deren Bedeutung und Veränderung wahrnehmen, ist immer eingebettet in die Narrative, die wir uns als Gesellschaften erzählen. Wie eingangs erwähnt, sind es Erzählungen, die strukturieren, was uns als normal, wünschenswert oder möglich erscheint und so unsere Wahrnehmung und Handlung beeinflussen.

Beispiele für Metanarrative wären, dass wir wirtschaftliches Wachstum benötigen, um Wohlstand zu schaffen. Dass es unseren Kindern einmal besser gehen soll oder sich mit der Entwicklung von neuen Technologien bestehende Probleme lösen lassen. Diese großen Narrative begegnen uns oft in Form kleinerer »Heldenerzählungen«, also

themselves needs manual skill and knowledge of materials (competences), the appropriate tools, instructions, and replacement parts (materials), and the conviction that it is worth preserving things rather than buying new ones (meaning). Only when all of these come together does repairing become a viable option. If one of these dimensions changes, it has consequences for the entire practice: if the materials are hard to come by, knowledge is lacking, or repairing is considered outmoded, the practice becomes less common or disappears entirely. Conversely, it can be revived if, for example, repair cafés or policymakers⁴ actively address all three elements.

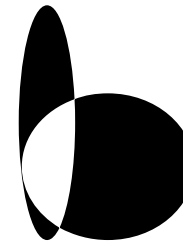
How we perceive social practices, their significance, and how they change, is always embedded in the narratives that we tell ourselves as societies. Narratives, as mentioned earlier, are stories that structure what we consider normal, desirable, or possible, and in this way influence our perception and actions.

Examples of meta-narratives include the idea that we need economic growth to create prosperity, that our children should one day be better off, or that existing problems can be solved through the development of new technologies. We often encounter these grand narratives in the form of smaller »hero narratives«, that is, stories

Geschichten als Abfolge von Einzel-taten, die durch einen Spannungsbogen verknüpft sind. Dies kann die erfolgreiche Mammutjagd sein, die Held*in einer griechischen Sage, der geniale Einfall einer Wissenschaftler*in oder die visionäre Unternehmer*in auf dem Weg zum Mars. Während wir durch Medien, Bücher und Filme stark an diese Art des Erzählens gewöhnt sind, kann es schwerfallen, dies auf unsere alltäglichen Handlungen zu übertragen, da diese selten spektakulär sind. Eine Perspektive darauf bietet die sogenannte Tragetaschen-Theorie der Fiktion.⁵ Sie zeigt auf, dass das Fundament dieser Heldenerzählungen doch immer der Alltag ist – dort, wo es um Versorgung, Erziehung, Pflege und Zusammensein geht. Unser Alltag besteht selten aus heldenhaften Spektakeln, sondern aus Arbeit und alltäglichen Aufgaben des Sammelns, Sorgens und Besorgens, und verschwindet daher allzu oft hinter den Heldenerzählungen. Als Sinnbild für unsere tagtägliche Existenz steht das Bild des Beutels als erstes Werkzeug der Menschheit: Ohne die Möglichkeit der Aufbewahrung könnte schließlich nicht gesammelt, erhalten und weitergegeben werden.



5 Siehe hierzu Le Guin, U. K. (1986). The carrier bag theory of fiction. In *Dancing at the edge of the world: Thoughts on words, women, places* (S. 149–154). Grove Press.



6 SBYD Notes wiederum wurde angeregt von Florian Bremers Arbeit »Making an inventory of KHK and beyond«, in der Bremer sich intensiv mit kollektivem impliziten Wissen an der Hochschule für bildende Künste Kassel beschäftigt hat und durch welche gestalterische Form dieses sichtbar gemacht werden kann. Bremer, F. (2023), *Making an inventory of KHK and beyond*, <https://doi.org/10.17170/kobra-202310158854>

presented as a linear sequence of individual deeds, structured through a story arc. This could be a successful mammoth hunt in the ice age, the hero of a Greek myth, a scientist's ingenious idea, or a visionary entrepreneur on the way to Mars. While we are very accustomed to this mode of narration through media, books, and films, it can be difficult to apply this mode to our everyday actions, since these are rarely spectacular. A different perspective on narration is offered by what is known as the carrier bag theory of fiction.⁵ It points out that the foundation of these hero narratives is, after all, always everyday life, where it is all about provision, upbringing, care, and being together. Our everyday lives rarely consist of heroic spectacles, but rather of work and the mundane tasks of gathering, caring, and procuring, and therefore all too often disappear behind the hero narratives. The image of the bag, as humanity's first tool, stands as an emblem of our everyday existence: after all, without the possibility of storage, we would not be able to gather, preserve, and hand down things.

5 See Le Guin, U. K. (1986). The carrier bag theory of fiction. In *Dancing at the edge of the world: Thoughts on words, women, places* (pp. 165–170). Grove Press.

6 SBYD Notes, in turn, was inspired by Florian Bremer's work »Making an inventory of KHK and beyond«, in which Bremer engaged intensively with collective tacit knowledge at the University of Fine Arts in Kassel (Kunsthochschule Kassel) and explored how this knowledge can be made visible through design. Bremer, F. (2023). *Making an inventory of KHK and beyond*. <https://doi.org/10.17170/kobra-202310158854>

Die Geschichten, die in diesem Sinne Bedeutung tragen, sind die kleinen, unspektakulären Geschichten des Alltags, die die Grundlage für unser Wirken in der Gesellschaft bieten. Mit Blick auf Transformation und Nachhaltigkeit, geht es also nicht nur um die sozialen Praktiken selbst, sondern auch darum, auf welche Arten und Weisen wir darüber ins Erzählen kommen.

Diese Sammlung kann natürlich nicht mehr als eine Anregung⁶ sein, um solche alltäglichen Impulse zu versammeln. Viele Antworten bleiben bruchstückhaft, einsilbig oder oberflächlich, weil die Begegnungen, die während der Veranstaltungen stattgefunden haben, kurz waren. Sie lassen sich kaum vergleichen, weil sie aus sehr unterschiedlichen kulturellen oder ökonomischen Lebensrealitäten stammen. Doch genau diese Reibung entsteht in der Sammlung und ist wertvoll. Sie zeigt, dass gesellschaftliche Transformation nicht durch Eindeutigkeit, sondern besonders durch Differenz und Austausch gekennzeichnet ist. Um kollektive Vorstellungen über nachhaltige Zukünfte auszuhandeln, müssen wir uns darüber austauschen, was wir für wünschenswert halten. Die Zines sollen also als kleiner Denk- anstoß dienen, dass Transformation auch immer durch die Praktiken und Erzählungen unseres Alltags stattfindet.

The stories that carry meaning in this sense are the small, unspectacular stories of everyday life that form the foundation of our actions in society. With a view to transformation and sustainability, the focus is therefore not only on social practices themselves, but also on the ways and means by which we come to narrate and talk about them.

Of course, this collection can be nothing more than an encouragement for collecting such everyday impulses. Many responses remain fragmentary, monosyllabic, or superficial because the encounters that took place during the events were brief. Others can hardly be compared, because they stem from very different cultural or economic realities. Yet it is precisely this friction that arises within the collection, and it is valuable. It shows that societal transformation is characterised not by unambiguity, but especially by difference and exchange. To negotiate collective visions of sustainable futures, we must exchange views on what we consider desirable. The zines are thus intended to serve as a small impulse for reflection, reminding us that sustainable transformation always takes place through the practices and stories of our everyday lives.





This should be ☒ changed ☐ known ☐ tested ☐ fixed
☐ discussed ☐ imagined ☐ _____
 to create desirable futures:

perpetual
 growth model.

why make "products"
 at all?

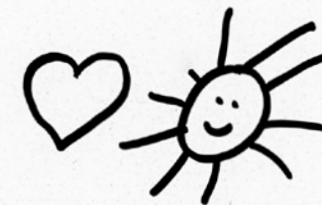
Modell des ewigen Wachstums.
 Warum überhaupt »Produkte« herstellen?

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Bewusster mit der Natur
 umgehen

Sich mit sich selbst und der
 Natur beschäftigen

Bessere umgehen miteinander



Treat nature more consciously
 Engage with oneself and with nature
 Treat each other better

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Nicht nachhaltiges
 Verhalten sanktionieren.

Es darf nicht sein dass
 wir kommende Generationen
 eine kaputte Müllhalde hinter-
 lassen.

Sanction unsustainable behaviour.
 It is unacceptable to leave future generations with a wrecked landfill.

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

- mehr Radwege
- mehr Schnellzüge
- keine Inlandsflüge
- mehr Atomkraft

· More bike paths
 · More high-speed trains
 · No domestic flights
 · More nuclear power

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Plastik verbannen.
 Fast Fashion abschaffen.
 Flugpreise derart erhöhen,
 dass es unattraktiv wird
 zu fliegen.

Ban plastic.
 Abolish fast fashion.
 Raise airfares so much that flying becomes unattractive.

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

- NUTZUNG UND ADAPTION
WIRKSAMER BESTEHENDER
LÖSUNG ANSTATT IMMER
ALLES NEU ZU ENTWICKELN.
- DEN PLANETEN INS
ZENTRUM DER GESTALTUNG
STELLEN
- MEHR INNOVATIVE
SOZIAL UNTERNEHMEN

· Use and adapt effective existing solutions instead of always developing everything from scratch
 · Put the planet at the center of design
 · More innovative social enterprises

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

3-Tage-Woche

3-day work week

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Alternativen für Plastik
 gefunden werden
 (+ implementiert)

ein weltweiter CO₂-Preis
 neue Baustoffe testen und
 Alternativen für Zement finden
 Vergrünung Innenstadt

Alternatives to plastic must be found (and implemented)
 A worldwide CO₂ price
 Test new building materials and find alternatives to cement
 Greening the city center

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Neben Designer:innen
 muss es eine Politik
 geben, die diese
 neuen Erkenntnisse
 nicht in der Bubble
 eines Projekts lässt,
 sondern weiterhin
 Gelder zur Verfügung
 stellt, dass sie auch
 den Weg in den Alltag
 finden.

Besides designers, there needs to be a policy that doesn't leave these new insights trapped in the bubble of a single project, but continues to provide funding so they also find their way into everyday life.

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Das menschliche
 Selbstverständnis als
 Zentrum der Welt
 soll überdacht und die
 Erkenntnisse daraus
 in die Tat umgesetzt
 werden.

Humanity's self-image as the center of the world should be reconsidered, and the resulting insights put into action.

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

• Förderung / Unterstützung
 von Unternehmen / StartUps, die
 an Klimaneutralen / Umwelt-
 freundlichen Produkten arbeiten
 und sich schnell durchsetzen

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

auf den Klimawandel eingien.
 sich gut anpassen und
 vorausschauend planen.
 z.B.: betonierte Stellen
 ersetzen (gegen Hitze
 und für das Ablaufen
 von Wasser)
 Wasserauffangstellen
 öffentliche Plätze
 sonengeschützt und offen
 gestalten

• Funding/support for companies/startups working on climate-neutral/
 environmentally friendly products

Respond to climate change. Adapt well and plan ahead.
 E.g.: replace paved/concrete areas (against heat and to allow water runoff).
 Water collection points
 Design public spaces to be shaded and open

This should be ☐ changed ☒ known ☐ tested ☐ fixed
☐ discussed ☐ imagined ☐ _____
 to create desirable futures:

where to put used vapes /
 what to do with them

Wo man benutzte Vapes/E-Zigaretten hintut / was man mit ihnen macht

Das sollte ☒ getan ☒ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☒ diskutiert ☒ imaginiert ☒ gefördert werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Pflanzenkohle produziere —
 und nutzen

Wärme bei der Produktion
 nutzen.

CO₂-Entnahme durch
 Pflanze-kohle vergolden.

Produce biochar — and use [illegible gap]
 Use the heat generated during production.
 Financial reward for CO2 removal through biochar.

Das sollte ☐ getan ☒ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Ein Loch in der Hose :+
 kein Problem.

A hole in your pants is no problem.

Das sollte ☐ getan ☒ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

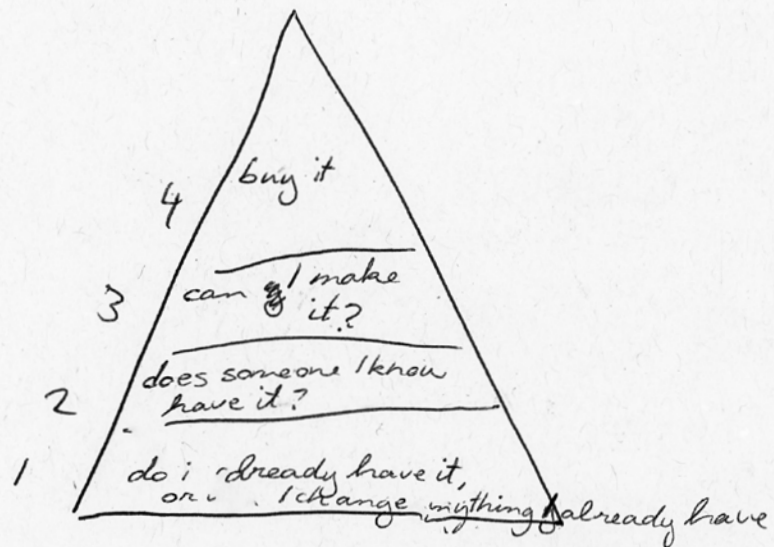
DAS VERÄNDERUNG
 IMMER AUCH WAS
 GUTES HAT!



That change always has something good about it!

This should be ☐ changed ☒ known ☐ tested ☐ fixed
☐ discussed ☐ imagined ☐ _____
 to create desirable futures:

I need something what do I do?



Be more sustainable, it's easier than you think

Das sollte ☐ getan ☒ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

*dass, materieller Wert ab
 einer viel niedrigeren
 Schwelle, als die Ängste
 der Mehrheit glauben lassen,
 nicht zum Glück & guten
 Leben beiträgt.*

Ich brauche etwas, was mache ich?

3) Kann ich es selbst herstellen?

4) Kaufen

1) Habe ich es schon, oder kann
 ich etwas ändern, das ich schon
 habe?

Sei nachhaltiger, es ist einfacher,
 als du denkst

2) Hat es jemand, den ich kenne?

That material wealth, beyond a much lower threshold than most people's
 fears would suggest, does not contribute to happiness & a good life.

Das sollte ☐ getan ☒ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

unsere Gesellschaft bietet
 Luxus den es früher nicht
 gab. Es ist in Ordnung
 wenn wir manche diesen
 Luxus wieder abgeben
 damit unsere Umwelt
 weniger belastet ist :)

LG, Mira

Our society offers luxury that didn't exist before.
 It's okay if we give up some of this luxury again,
 so our environment is less burdened :)
 Best, Mira

Das sollte ☐ getan ☒ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

ABRISS VON
 GEBÄUDEN IST
 KLIMASCHÄDLICH.
 ↳ GESTALTET EURE
 G. BAUTE UMWELT!
 — STOP DEMOLITION!

Demolishing buildings is harmful to the climate.
 → Shape your built environment!
 — Stop demolition!

Das sollte ☐getan ☒gewusst ☐erprobt ☐repariert
☐diskutiert ☐imaginiert ☐_____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Fakten !

Keine Fake news von
 Insta / TikTok glauben

Facts!
 Don't believe fake news from Insta/TikTok

Das sollte ☐getan ☒gewusst ☐erprobt ☐repariert
☐diskutiert ☐imaginiert ☐_____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Man sollte wieder mehr
 »altes« Wissen um
 z.B. die Natur
 »ausgraben«, damit
 Zusammenhänge für die
 heutige Generation wieder
 sichtbar / fühlbarer /
 erlebbarer werden

We should »unearth« more »old« knowledge again, e.g. about nature,
 so connections become more visible/tangible/experienceable for
 today's generation

This should be ☐ changed ☐ known ☒ tested ☐ fixed
☐ discussed ☐ imagined ☐ _____
 to create desirable futures:

changing our ideas around
 ownership. What do we need
 to possess, and what can
 we share in the community
 instead?

(Have a look at commongoods.ch
 - we're trialling this concept
 with clothing 😊)

Unsere Vorstellungen von Eigentum ändern. Was müssen wir besitzen,
 und was können wir stattdessen in der Gemeinschaft teilen?
 (Schaut euch commongoods.ch an - wir erproben dieses Konzept gerade
 mit Kleidung :))

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

- Stadtbezirke ohne Autos
 - Insekten als Nahrungsmittel

- City districts without cars
 - Insects as a food source

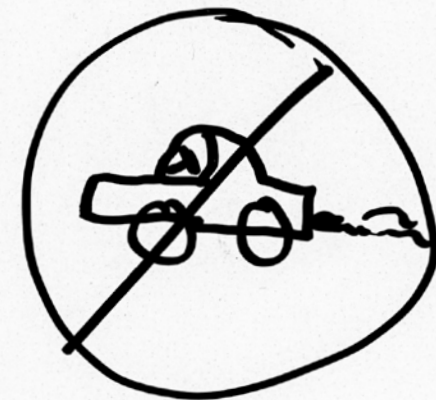
Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ~~X~~ geplant werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Wie man Plastik zerlegen
 kann, ohne dass Rückstände
 übrig bleiben, die schädlich
 für die Umwelt sind.

How plastic can be broken down without leaving residues that are harmful to the environment.

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Autofreie
 Städte!



Car-free cities!

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

biologisch abbaubare
 Möbel & Kleidung.

Biodegradable furniture & clothing.

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Schon in der Schule
 mehr darüber sprechen
 (eigenes Fach)

Talk about it more already in school (its own subject)

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Herstellung alternativer
 Baustoffe für Beton / Plastik

Production of alternative building materials to replace concrete/plastic

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Samen in Eisstielen,
 damit aus jedem
 weggeworfenen Eisstiel
 eine Pflanze wächst

Seeds in popsicle sticks, so a plant grows from every discarded
 popsicle stick

Das sollte ☒ getan ☒ gewusst ☐ erprobt ☒ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Stickstoffpegel reduziert

Gülle nicht mehr auf Wiesen

Gülle in Biogasanlagen

Gärrest in Klaranlagen
 ↳ Bakterien: → N^2

↓ Artenvielfalt der Pflanzen
 kann sich langsam erholen

+ Insekten können
 zurück kommen

(viele sind von
 speziellen Pflanzen
 abhängig)

Nitrogen levels reduced.
 No more liquid manure on
 meadows.
 Liquid manure used in biogas
 plants.
 Fermentation residue in sewage

treatment plants → bacteria: → N^2 .

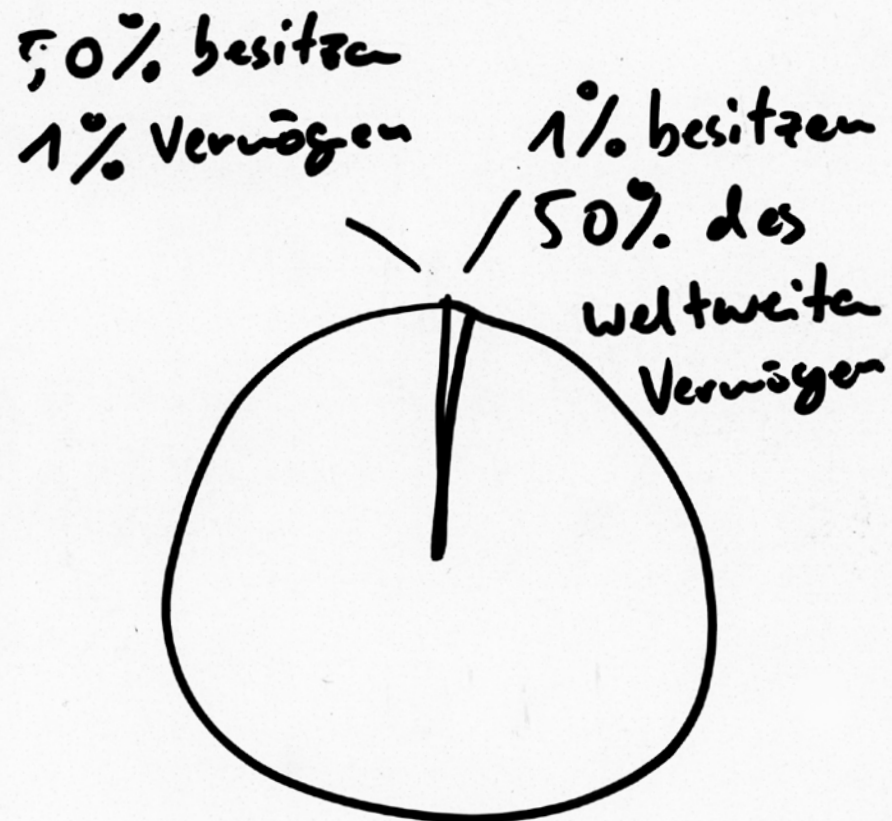
Plant biodiversity can slowly
 recover. + Insects can come back
 (many depend on specific plants).

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☒ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Ich wünsche mir für die
 Zukunft reparierte
 Gleise und kostenlosen
 ÖPNV.

For the future, I wish for repaired tracks and free public transport.

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☒ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:



50% own 1% of wealth

1% own 50% of the world's wealth

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☒ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Handys

Phones

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☒ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

repariert: alles am besten.

erprobt: mehr Reparatur-
möglichkeiten

- mehr Community-
möglichkeiten
(z.B. Reparatur-
treffs)

↓
eine
Reparaturkultur

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☒ erprobt ☒ repariert
☒ diskutiert ☒ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Eine gesunde und beidseitig
nährende Beziehung
zwischen der menschlichen
& nicht-menschlichen
Natur

Fixed: everything, ideally.

Tested: – more repair options

- More community opportunities
(e.g. repair meetups)

→ a repair culture

A healthy, mutually nourishing relationship between human
& non-human nature

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☒ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

die Welt!

The world!

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☒ repariert
☐ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

meine
Psyche!

My psyche!

This should be ☐ changed ☐ known ☐ tested ☐ fixed
☒ discussed ☐ imagined ☐ _____
 to create desirable futures:

All these batteries in cars, bikes etc.

All those batteries in cars, bikes etc.

This should be ☐ changed ☐ known ☐ tested ☐ fixed
☒ discussed ☒ imagined ☐ _____
 to create desirable futures:

*clean / honest
 product passports
 for any product
 you can buy*

Klare/ehrliche Produktpässe für jedes Produkt, das man kaufen kann

Das sollte ☐getan ☐gewusst ☐erprobt ☐repariert
☒diskutiert ☐imaginiert ☐_____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

*Ob man Wirtschaftswachstum
 wirklich braucht.*

Whether economic growth is really needed.

Das sollte ☐getan ☐gewusst ☐erprobt ☐repariert
☒diskutiert ☐imaginiert ☐_____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

*In wie weit das
 Meer als Grundlage
 für Nahrung dienen kann.
 Außer tierischen
 Nahrungsmitteln.*

To what extent the sea can serve as a basis for food, besides
 animal-based foods.

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☒ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

verbot / regulierung
 von ~~über~~ over consumption
 ↳ einweg plastik verbieten

fast-fashion
 retailer einschränken
 ↳ es darf nicht
 so nur um
 gewinn gehen!

Ban/regulate overconsumption
 → Ban single-use plastic

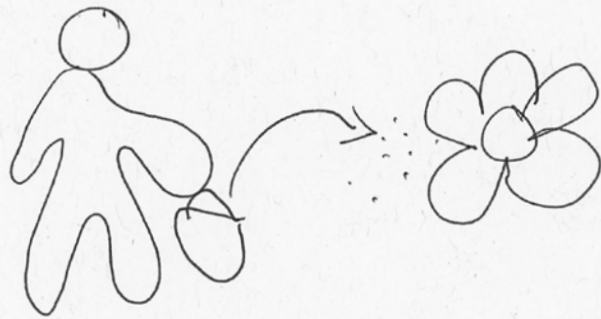
Restrict fast-fashion retailers
 → It can't just be about profit like that!

Das sollte ☒ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☒ diskutiert ☐ imaginiert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Keine Sachen/Gegenstände
 produzieren u. verkaufen,
 welche nicht recycelt und
 wiederverwendet ~~werden~~
 werden können.

Don't produce or sell things/items that cannot be recycled and reused.

This should be ☐ changed ☐ known ☐ tested ☐ fixed
☐ discussed ☒ imagined ☐ Hand pollination
 to create desirable futures:



Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☒ ~~imagin~~iert ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

- SMARTE BIO

MATERIALIEN

(ÄHNLICH WIE EIN KINESIO-
TAPE)

- ALSO BIO-LAYER

DER WIE EIN AUFKLEBARES
EXOSKELETT FUNKTIONIERT

ELEKTROTECHNIK + BIO-CHEMIE
 ♡ ☺

- Smart bio-materials (similar to kinesio tape)
 - so a bio-layer that functions like a stick-on exoskeleton
 Electrical engineering + biochemistry <3 >

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☒ ~~imaginiert~~ ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

dass wir alle mehr wie
 Kinder sind, lernen wollen,
 wertfrei wahrnehmen
 ohne unser Wissen
 verbreiten zu wollen.
 Nur aufnehmen
 und staunen



That we are all more like children, want to learn, perceive without judgment
 without wanting to spread our own knowledge.
 Just take it in and marvel

Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☒ ~~imaginiert~~ ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

Batterien, die ewig nutzbar
 sind

Batteries that can be used forever

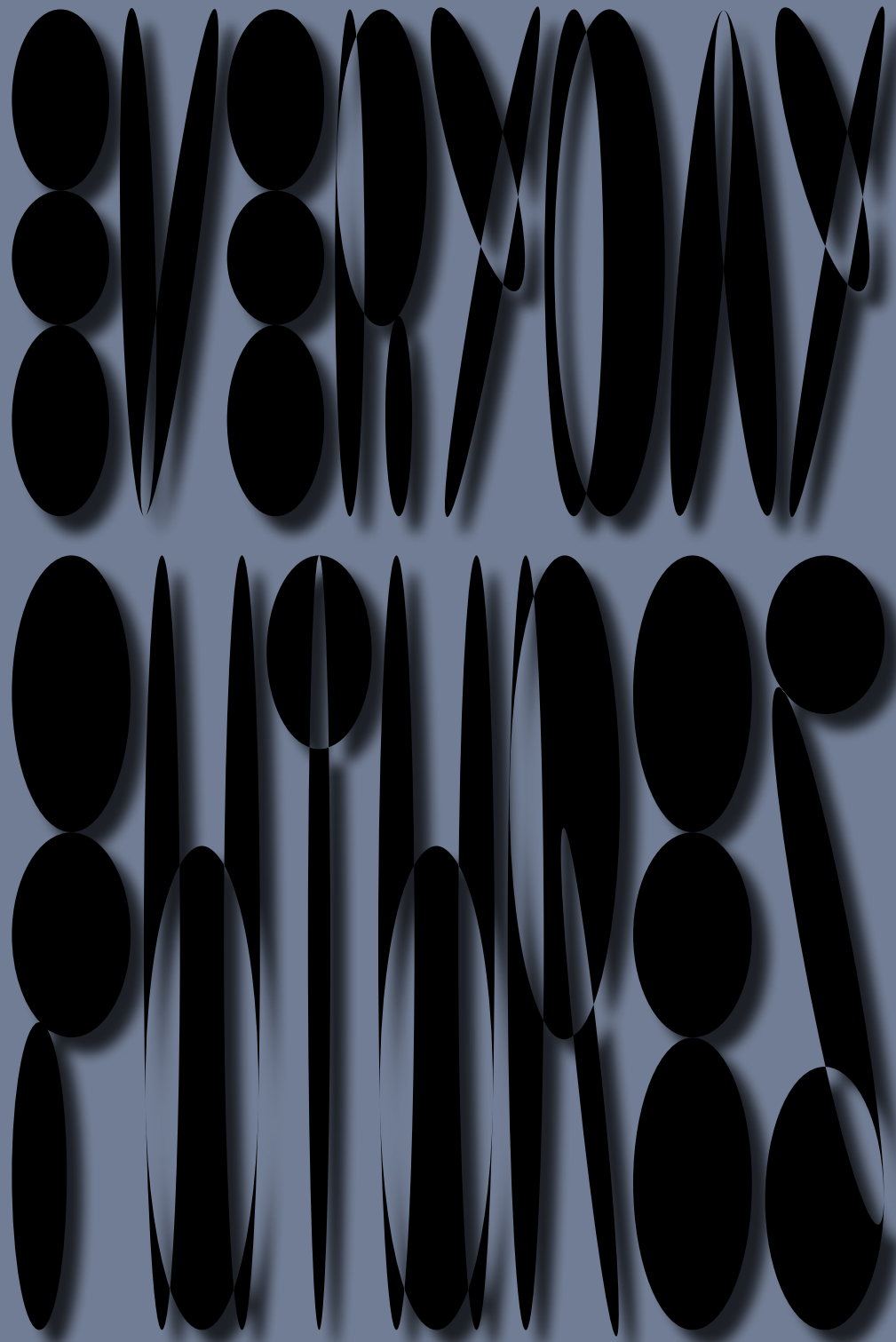
Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☒ ~~imaginert~~ ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:



Das sollte ☐ getan ☐ gewusst ☐ erprobt ☐ repariert
☐ diskutiert ☒ ~~imaginert~~ ☐ _____ werden,
 um wünschenswerte Zukünfte zu schaffen:

**kollektiveres Leben,
 Teilen, geteilter Besitz?
 weniger Besitz?**

More collective living, sharing, shared ownership?
 Less ownership?



»Was sollte getan,
gewusst, erprobt, repariert,
diskutiert, imaginiert
oder _____ werden, um
wünschenswerte Zukünfte
zu schaffen?«

Die Antworten auf diese Frage adressieren sehr unterschiedliche Ebenen unseres Zusammenlebens, die sich für eine wünschenswerte Zukunft verändern müssten: von grundlegenden wirtschaftlichen Leitbildern wie dem Wachstumsbegriff (S. 13, 53) über Verteilungsfragen (S. 30, 45, 62) oder dem Verständnis von Eigentum (S. 35). Strukturelle Veränderungen in Infrastrukturen (S. 16, 44) und Gesetzen (S. 23, 55). Veränderungen des kulturellen Selbstverständnisses: was Arbeit bedeutet (S. 19), wie wir unser Verhältnis zur Natur begreifen (S. 14, 43, 48), oder wie Materialkreisläufe (S. 29, 52, 56) konkret gestaltet sein müssten. Oder ganz generell, wie wir mit Veränderung umgehen (S. 28). Die meisten Menschen, die eine Karte ausgefüllt haben, scheinen allerdings unter einer wünschenswerten Zukunft eine zu verstehen, die auf ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Grundlagen beruht. In der Vielfalt der Beiträge zeigt sich außerdem, dass viel Wissen über die systemischen Bedingungen von Transformation und Nachhaltigkeit vorhanden ist.

Die meisten Antworten bleiben sehr nah an der Gegenwart und beziehen sich auf existierende Konzepte, Modelle oder Kritiken. Es gibt also ein starkes Problembewusstsein gegenüber der Gegenwart, das auf existierende Ideen und Rahmenbedingungen zurückgreift. Diese Beobachtung wirft jedoch die Frage auf: Warum greifen nur wenige

»What should be changed,
known, tested, repaired,
discussed, imagined or
_____ in order to create
desirable futures?«

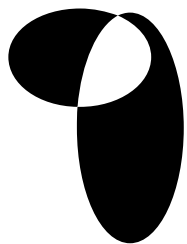
The answers to this question address very different aspects of our social lives that would need to change to create a desirable future: from fundamental economic paradigms such as the concept of economic growth (p. 13, 53) or issues of distribution (p. 30, 45, 62) to our understanding of property (p. 35). Structural changes to infrastructure (p. 16, 44) and legislation (p. 23, 55). Changes to our cultural self-image: what work means (p. 19), how we understand our relationship with nature (p. 14, 43, 48), or how material cycles (p. 29, 52, 56) should be organised in practice. Or, more generally, how we deal with change (p. 28). However, most people who contributed a note seem to understand a desirable future as one based on economically, ecologically, and socially sustainable foundations. The diversity of the contributions also shows that there is a great deal of knowledge about the systemic conditions of transformation and sustainability.

Most responses remain very close to the present and refer to existing concepts, models, or critiques. There is, therefore, a strong awareness of the problems facing the present, which draws on existing ideas and frameworks. However, this observation raises the question: why do so few draw on (the proposed category) »imagination«

auf die (vorgeschlagene Kategorie) Imagination (S. 57–62) zurück, wenn nach wünschenswerten Zukünften gefragt wird?

ZUKÜNFTEN, NICHT ZUKUNFT

Um dieser Frage nachzugehen, lohnt es sich zunächst, etwas scheinbar Selbstverständliches zu klären: Was meinen wir eigentlich, wenn wir von »der Zukunft« sprechen? Genau genommen gibt es nicht die eine Zukunft. Der Zeitraum, der vor uns liegt, ist grundsätzlich offen und daher sind immer viele verschiedene Zukünfte möglich. Weil wir nichts Gesichertes über die tatsächlich eintretende Zukunft prognostizieren können, lohnt es sich umso mehr zu fragen, wie wir uns in der Gegenwart Zukunft vorstellen. Schließlich prägen diese Vorstellungen, wie wir heute handeln und welche Zukünfte dadurch realisiert werden.



1 Die Unterscheidung von Zukünften spielt seit jeher eine zentrale Rolle in der modernen Zukunftsforschung nach dem Zweiten Weltkrieg. Josef Voros machte mit dem »Futures Cone« die heute oft gängige Unterscheidung von Zukünften populär. Voros, J. 2003, 'A generic foresight process framework', Foresight, vol. 5, no. 3, pp. 10–21. <https://doi.org/10.1108/14636680310698379>

Es lassen sich verschiedene Formen von Zukunftsvorstellungen unterscheiden.¹ Unmögliche Zukünfte, die unseren grundlegenden Vorstellungen von Realität widersprechen. Mögliche Zukünfte, wie etwa den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen. Wahrscheinliche Zukünfte, beispielsweise, dass es durch den Klimawandel zu vermehrten Extremwetterereignissen kommen wird. Plausible Zukünfte, wie

(p. 57 – 62) when asked about desirable futures?

FUTURES, NOT THE FUTURE

To explore this question, it is worth first clarifying something that seems self-evident: what do we actually mean when we speak of »the future«? Strictly speaking, there is no single future. The period that lies ahead of us is fundamentally open-ended, and therefore, many different futures are always possible. Because we cannot predict with certainty what the future will actually bring, it is all the more worthwhile to ask how we imagine the future in the present. After all, these ideas shape how we act today and, consequently, which futures will come to pass.

1 The distinction between different futures has always played a central role in modern futures studies since the Second World War. With his »Futures Cone«, Josef Voros popularised the distinction between types of futures that is now commonly used. Voros, J. 2003, 'A generic foresight process framework', Foresight, vol. 5, no. 3, pp. 10–21. <https://doi.org/10.1108/14636680310698379>

We can distinguish between various forms of visions of the future.¹ Impossible futures, which contradict our fundamental conceptions of reality. Possible futures, such as phasing out fossil fuels. Probable futures, for example, are that climate change will lead to an increase in extreme weather events. Plausible futures, such as the prospect that more and more people will live in cities. Finally, there are

etwa, dass immer mehr Menschen in Städten leben werden. Letztlich gibt es wünschenswerte Zukünfte. Dieser letzte Typ unterscheidet sich von den anderen Formen, denn wünschenswerte Zukünfte müssen weder plausibel noch möglich sein. Es sind normative Wunschvorstellungen, also Bilder davon, wie wir leben möchten, was uns wichtig ist oder welche Welt wir uns erträumen. Dadurch erfüllen sie eine andere Funktion als die übrigen Zukunftsformen. Während (un)mögliche, wahrscheinliche und plausible Zukünfte helfen, Unsicherheit zu reduzieren, den Alltag zu strukturieren und uns handlungsfähig zu machen, erlauben uns wünschenswerte Zukünfte, uns von den Einschränkungen der Gegenwart zu lösen und zu fragen: Was wäre, wenn alles anders sein könnte?

Bedenkt man, dass es schier unendlich viele Wünsche und Zukünfte gibt, besteht in den Antworten ein erstaunlicher Konsens nach einer ökologisch und sozial nachhaltigen Zukunft. Wie kommt es also, dass unsere Vorstellungen sich hier ähneln?

GETEILTE VORSTELLUNGEN

Schauen wir uns hierzu den Begriff der »Imagination« an, der sich vom lateinischen imago, »Bild«, ableitet. Die wünschenswerten Zukünfte sind das Reich der Spekulation und Utopie, der Erzählungen von dem, was wir uns erträumen und fabulieren können. Nicht ob eine erzählte Zukunft eintreten wird, ist dabei entscheidend, sondern dass in ihr Ideen, Bedürfnisse, Vorstellungen und Konflikte verhandelt und sichtbar gemacht werden können, jenseits der Beschränkungen des Jetzt. Denn oft gelten Dinge als unmöglich oder sogar undenkbar, bis sie als

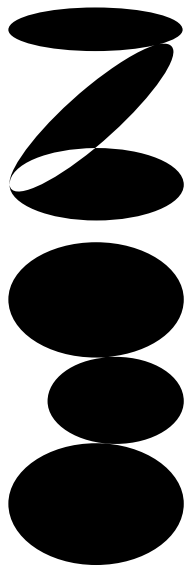
desirable futures. This last type differs from the other forms, as desirable futures need not be either plausible or possible. They are normative aspirations—that is, visions of how we would like to live, what is important to us, or the kind of world we dream of. As a result, they fulfil a different function from the other forms of the future. While (im)possible, probable, and plausible futures help to structure our daily lives, reduce uncertainty, and enable us to take action, desirable futures allow us to break free from the constraints of the present and ask: what if everything could be different?

Given that there are an almost infinite number of wishes and futures, there is a remarkable consensus in the responses, seeing an ecologically and socially sustainable future as desirable. So how is it that our visions are so similar here?

SHARED VISIONS

Let us bring in the concept of »imagination« here, which is derived from the Latin imago, meaning »image«. Desirable futures lie in the realm of speculation and utopia—narratives of what we can dream of and imagine. What matters here is not whether a narrated future will come to pass but that within it, ideas, needs, visions, and conflicts can be presented and made visible as future images, beyond the constraints of the present. For often things are considered impossible or even unthinkable until they are first imagined as a vision of the future and

Zukunftsbild zum ersten Mal imaginiert und in die Welt gebracht werden. Geht es nicht um individuelle Vorstellungen, sondern um solche, die viele Menschen teilen, kann man von sozialen Imaginationen sprechen – kollektiven Zukunftsbildern, die strukturieren, wie eine Gesellschaft die Welt und ihre mögliche Zukunft versteht.² Solche geteilten Bilder strukturieren, was wir überhaupt als plausibel oder möglich betrachten. Sie bestimmen, welche Probleme wir sehen und welche Lösungen sinnvoll erscheinen. Basieren beispielsweise alle verfügbaren Imaginationen auf der Grundannahme, dass wirtschaftliches Wachstum notwendig für ein gutes Leben ist, wird es nicht leicht fallen, sich eine Zukunft ohne Wachstum vorzustellen – nicht weil sie unmöglich oder nicht plausibel wäre, sondern weil sie für uns nicht als wünschbare soziale Imagination verfügbar ist.³



2 Der Begriff der sozialen Imagination beschreibt, wie Gesellschaften kollektiv verstehen, wie die Welt funktioniert und wie sie sein sollte. Er umfasst nicht nur explizite Theorien, sondern die tief verwurzelten Hintergrundannahmen, durch die Menschen ihre soziale Wirklichkeit deuten.
Taylor, C. (2004). *Modern social imaginaries*. Duke University Press.

3 Jasanoff prägt den verwandten Begriff der »sociotechnical imaginaries« für institutionell stabilisierte, kollektiv geteilte Visionen wünschbarer Zukünfte, die insbesondere mit technologischen Entwicklungen verknüpft sind. Ihr Argument: Imaginationen schließen nicht nur ein, was denkbar ist – sie schließen aktiv aus, was schwerer vorstellbar wird.
Jasanoff, S., & Kim, S.-H. (Eds.). (2015). *Dreamscapes of modernity: Sociotechnical imaginaries and the fabrication of power*. The University of Chicago Press.

Die Karten zeigen, dass viele Menschen konkrete soziale und technologische Imaginationen aus dem Nachhaltig-

brought into the world. When it is not a matter of individual ideas, but of those shared by many people, we can speak of social imaginaries—collective visions of the future that structure how a society understands the world and its possible futures.² Such shared visions shape what we regard as plausible or possible in the first place. They determine which problems we perceive and which solutions seem viable. If, for example, all available imaginations are based on the fundamental assumption that economic growth is necessary for a good life, it will not be easy to imagine a future without growth—not because it would be impossible or implausible, but because it is simply not available to us as a desirable social imagination.³

2 The concept of social imagination describes how societies collectively understand how the world works and how it ought to be. This encompasses not only explicit theories, but also the deeply rooted underlying assumptions and visions through which people interpret their social reality.
Taylor, C. (2004). *Modern social imaginaries*. Duke University Press.

3 Jasanoff and Kim coined the related term »sociotechnical imaginaries« to describe institutionally stabilised, collectively shared visions of desirable futures that are linked in particular to technological developments. Their argument is that imaginaries do not merely include what is conceivable—they actively exclude what becomes more difficult to imagine.
Jasanoff, S., & Kim, S.-H. (Eds.). (2015). *Dreamscapes of modernity: Sociotechnical imaginaries and the fabrication of power*. The University of Chicago Press.

The notes show that many people are familiar with specific social and technological imaginaries from the

keitsdiskurs kennen und auf sie zurückgreifen können, wie etwa die Circular Economy (S. 56), Commons-Ansätze (S. 35, 62), Reparaturkultur (S. 47), ein globaler CO₂ Preis (S. 20) oder Post-Wachstums-Debatten (S. 53). Doch wie werden diese Imaginationen auch in unserem Alltag spürbar und wie verändern sie unser konkretes Handeln?

ANTIZIPATION: ZUKUNFT, DIE WIR SCHON LEBEN

Hier kommt ein zweiter Begriff zum Tragen: »Antizipation«, als die Fähigkeit, etwas Zukünftiges bereits in der Gegenwart wahrzunehmen und danach zu handeln. Wenn wir früh ins Bett gehen, weil wir am nächsten Tag ausgeschlafen sein müssen, oder zwei Laibe Brot kaufen, weil am Wochenende Besuch kommt, dann antizipieren wir einen Zeitpunkt in der Zukunft und handeln vorausschauend. Antizipation ist eine alltägliche und zentrale menschliche Fähigkeit, die es uns ermöglicht, Pläne zu machen und uns auf Kommendes vorzubereiten.

Wir antizipieren nicht nur konkrete Ereignisse, sondern auch Vorstellungen und Wünsche als Bilder von möglichen Zukünften. Dabei gleichen wir unsere eigenen Vorstellungen ständig mit diesen verfügbaren sozialen Imaginationen ab.⁴ Antizipation findet also nicht nur im Kopf statt, sondern ist eng verknüpft mit dem, was wir täglich erleben, praktizieren und wahrnehmen. Wer jeden Tag mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt, kann sich eine Stadt ohne Autos wahrscheinlich viel leichter vorstellen als eine Person, die täglich auf das Auto angewiesen ist. Begegnen wir häufig Menschen, die während des Gesprächs auf ihr Smartphone schauen,

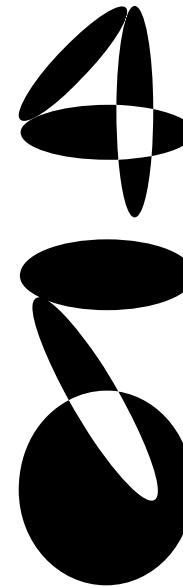
sustainability discourse and can draw upon them, such as the circular economy (p. 56), commons-based approaches (p. 35, 62), a culture of repair (p. 47), a global carbon price (p. 20), or post-growth debates (p. 53). But how do these imaginations become tangible in our everyday lives, and how do they begin to change our actual behaviour?

ANTICIPATION: THE FUTURE WE ARE ALREADY LIVING

This is where a second concept comes into play: »anticipation«, understood as the ability to perceive something future-oriented in the present and to act accordingly. When we go to bed early because we need to be well-rested the next day, or buy two loaves of bread because we're having visitors at the weekend, we are anticipating a point in the future and acting with foresight. Anticipation is an everyday and fundamental human ability that enables us to make plans and prepare for what lies ahead.

We do not merely anticipate specific events; we also anticipate ideas and desires as images of possible futures. In doing so, we constantly compare our own ideas with the social imaginaries available to us.⁴ Anticipation, therefore, does not merely take place in our minds, but is closely linked to what we experience, practise, and perceive on a daily basis. Someone who cycles to work every day can probably imagine a city without cars much more easily than someone who relies on their car every day. If we frequently encounter people who look at their smartphones while talking, futures in which we communicate predominantly via digital

werden für uns Zukünfte, in denen wir vorwiegend durch digitale Geräte kommunizieren, plausibel erscheinen. devices will seem plausible to us.



- 4 Groves argumentiert, dass Antizipation nicht allein eine kognitive Leistung ist, sondern materiell, körperlich und affektiv verankert – abhängig von Infrastrukturen, Praktiken und emotionalen Bindungen, die strukturieren, was als mögliche Zukunft wahrgenommen werden kann. Groves, C. (2017). Emptying the future: On the environmental politics of anticipation. Futures, 92, 29–38.
- 4 Groves argues that anticipation is not merely a cognitive process, but is materially, physically, and affectively embedded—dependent on infrastructures, practices, and emotional ties that shape what can be perceived as a possible future. Groves, C. (2017). Emptying the future: On the environmental politics of anticipation. Futures, 92, pp. 29–38.
- 5 Adam, B., & Groves, C. (2007). Future matters: Action, knowledge, ethics. Brill. Das Buch zeichnet historische Konzepte von Zukunft von mythisch-zyklischen und schicksalsgebundenen Vorstellungen bis zur neuzeitlichen Rationalisierung nach, in der Zukunft berechenbar und ökonomisch verfügbar wird. Aus dieser Rekonstruktion entfaltet sich die Spannung, die die zwei Begriffe trägt: Zwischen der Aneignung der Zukunft als empty future, die sie zum leeren, beherrschbaren Raum macht, und einer an Sorge und Verantwortung orientierten Ethik der lived future, die Zukunft als etwas begreift, das im gegenwärtigen Handeln bereits angelegt ist.
- 5 Adam, B., & Groves, C. (2007). Future matters: Action, knowledge, ethics. Brill. The book traces historical concepts of the future, from mythical-cyclical and fate-bound notions to modern rationalization, in which the future becomes predictable and economically accessible. From this reconstruction emerges the tension of the two concepts: between the appropriation of the future as an empty future which turns it into a void, controllable space and an ethics of the lived future oriented toward care and responsibility, which conceives of the future as something already embedded in present action.

Wir können also leichter antizipieren, was in unserer Gegenwart als Vorstellung, Hinweis oder gelebte Praxis bereits vorhanden ist und von lebendigen Zukünften sprechen: Zukünften, die sich aus dem heraus entfalten, was wir heute tun, erleben und wahrnehmen. »Leere Zukünfte«, die keine Anhaltspunkte in unserem Alltag haben, bleiben dagegen oft abstrakt und unnahbar, auch wenn wir sie verstehen und prinzipiell gutheißen.⁵

We can therefore more easily anticipate what is already there in our present, whether as an idea, a hint, or a lived practice, and speak of »lived futures«: futures that unfold from what we do, experience, and perceive today. »Empty Futures«, on the other hand, that have no points of reference in our everyday lives often remain abstract and elusive, even if we understand and approve of them.⁵

DIE LÜCKE ZWISCHEN WISSEN UND HANDELN

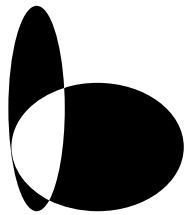
Gerade im Bezug auf Nachhaltigkeit ist die Lücke zwischen den verfügbaren sozialen Imaginationen und dem, was wir antizipieren und tun, besonders gut erforscht. Zahlreiche Theorien beschäftigen sich damit, warum trotz

THE GAP BETWEEN KNOWLEDGE AND ACTION

Particularly when it comes to sustainability, the gap between available social imaginaries and what we anticipate and actually do has been extensively researched. Numerous theories explore why, despite existing knowledge, social



vorhandenem Wissen, sozialen Imaginationen und positiven Einstellungen kein entsprechendes Handeln folgt. In der Wissenschaft ist die Rede von der »Intentions-Verhaltens-Lücke«. Eine einzige Ursache gibt es dafür nicht, sondern unterschiedliche psychologische, soziokulturelle und strukturelle Faktoren, die sich gegenseitig verstärken und durch Studien empirisch gut belegt sind.⁶ Neben diesen Faktoren wollen wir uns noch weitere Erklärungsansätze anschauen.



6 Eine Auswertung verschiedener Faktoren für die Intention-Verhaltens-Lücke anhand einer umfassenden Meta-Analyse. Fielding, K. S., & Hornsey, M. J. (2026). Understanding and reducing the intention-behaviour gap in climate action. *Nature Climate Change*, pp. 638–647. <https://doi.org/10.1038/s41558-026-02630-z>

6 An evaluation of various factors contributing to the intention-behaviour gap based on a comprehensive meta-analysis of empirical data. Fielding, K. S., & Hornsey, M. J. (2026). Understanding and reducing the intention-behaviour gap in climate action. *Nature Climate Change*, 16, pp. 638–647. <https://doi.org/10.1038/s41558-026-02630-z>

Auf der Ebene des Individuums zeigt sich, dass mehr Wissen selten zu mehr Handeln führt. Entscheidend sind emotionale und biographische Faktoren: Unsere Gewohnheiten sind tief in unserem Alltag verankert als Routinen, Bindungen und bewährten Strategien im Umgang mit Unsicherheit. Wer stark in bestimmte Lebensweisen investiert ist, für den bedeutet Veränderung nicht nur eine andere Entscheidung, sondern eine Neuverhandlung von Identität und Sicherheit.⁷ Damit verbunden ist das Phänomen der Verantwortungsverschiebung: Menschen verschieben die Verantwortung auf andere Personen oder Institutionen, was das eigene Handeln weniger dringlich erscheinen lässt und die Identität intakt hält.

Die dominante Logik der gegenwärtigen Kultur ist auf individuelle Einzigartigkeit ausgerichtet, darauf, sich durch den eigenen Lebensstil und Konsum von anderen zu unterscheiden. Nachhaltige

imaginaries, and positive attitudes, corresponding action does not follow. In research, this is referred to as the »intention-behaviour gap«. There is no single cause for this; rather, there are various psychological, sociocultural, and structural factors that reinforce one another and are well-documented empirically.⁶ Apart from these factors, we shall examine further explanatory approaches.

At the individual level, it is evident that greater knowledge alone rarely leads to more action. Emotional and biographical factors are decisive: our habits are deeply embedded in our everyday lives as routines, attachments, and tried-and-tested strategies for dealing with uncertainty. For those who are deeply invested in certain ways of life, change means not just making a different decision but renegotiating their identity and sense of security.⁷ Linked to this is the phenomenon of shifting responsibility: many people shift responsibility onto other individuals or institutions, which makes their own actions seem less urgent and leaves their own identity intact.

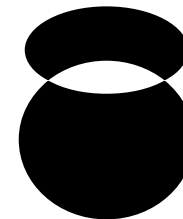
The dominant logic of contemporary culture is geared towards individual uniqueness and distinction—towards setting oneself apart from others through one's own lifestyle and con-

Entscheidungen jedoch erfordern oft den Blick auf die Gemeinschaft und zukünftige Generationen und sind daher kulturell weniger attraktiv.⁸



7 Groves et al. zeigen auf Basis biographischer Interviews, dass Praktiken nicht nur durch Routinen geprägt sind, sondern durch emotionale Bindungen (attachments), die Identität stützen und helfen, Unsicherheit zu bewältigen. Groves, C., Henwood, K., Shirani, F., Butler, C., Parkhill, K. & Pidgeon, N. (2015). Invested in unsustainability? On the psychosocial patterning of engagement in practices. *Environmental Values*, 25(3), 309–328.

7 Based on biographical interviews, Groves et al. demonstrate that practices are shaped not only by routines but also by emotional attachments that underpin identity and help to cope with uncertainty. Groves, C., Henwood, K., Shirani, F., Butler, C., Parkhill, K. & Pidgeon, N. (2015). Invested in unsustainability? On the psychosocial patterning of engagement in practices. *Environmental Values*, 25(3), pp. 309–328.



8 Reckwitz beschreibt den Strukturwandel zur »Gesellschaft der Singularitäten«: Die vorherrschende Kulturlogik bewertet individuelle Einzigartigkeit und persönliche Entfaltung höher als kollektive Zugehörigkeit – was kollektiv adressierte Nachhaltigkeitsnarrative kulturell schwächt. Reckwitz, A. (2017). Die Gesellschaft der Singularitäten: Zum Strukturwandel der Moderne. Suhrkamp.

8 Reckwitz describes the structural shift towards a »society of singularities«: the prevailing cultural logic values individual uniqueness and personal fulfilment more highly than collective belonging, which culturally weakens collectively addressed sustainability narratives. Reckwitz, A. (2017). The Society of Singularities: On the Structural Transformation of Modernity. Suhrkamp.

In unseren Infrastrukturen liegen Barrieren, die unabhängig vom individuellen Willen wirken. Selbst Menschen, die handeln wollen, stoßen an Grenzen, die durch kulturelle, strukturelle und institutionelle Systeme gesetzt werden. Fehlende Radwege, teure nachhaltige Alternativen, mangelnde Verfügbarkeit. Hierdurch erfordern nachhaltige Entscheidungen oft mehr Aufwand, Zeit oder Planung als weniger nachhaltige Alternativen.

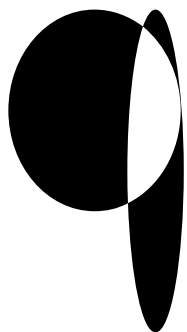
In der Vermittlung von Zukunftsbildern liegt eine weiterer Erklärung, da das öffentliche Sprechen über Zukunft häufig an Expert*innen delegiert wird: Klimamodelle, Wirtschaftsszenarien, politische Zielpfade oder Technologieentwicklung werden häufig in einer Sprache formuliert, die wenig Anknüpfungspunkte an den eigenen Alltag bietet.⁹ Man versteht die Idee einer nachhaltigen Wirtschaft auf der

Our infrastructure contains barriers that operate independently of individual will. Even people who wish to take action come up against limits imposed by cultural, structural, and institutional systems. A lack of cycle paths, expensive sustainable alternatives, and limited availability. As a result, sustainable decisions often require more effort, time, or planning than less sustainable alternatives.

Another explanation lies in the way visions of the future are communicated, as public discourse on the future is frequently delegated to experts: climate models, economic scenarios, policy pathways, and technological developments are often expressed in a language that offers few points of connection to people's own everyday lives.⁹ People understand the idea of a sustainable economy at the systemic

Systemebene, aber es gibt wenig Anknüpfungspunkte im eigenen Alltag, die diese Zukunft antizipierbar machen.

level, but there are often few points of connection in their own everyday lives that allow them to anticipate this future.



9 Oomen et al. zeigen, dass dominante Zukunftspraktiken – etwa Klimamodellierungen oder Szenarien – bestimmten dramaturgischen Regimen folgen, die Expertenstimmen privilegieren und andere Wissensformen und Akteure ausschließen. Das Ergebnis sind Zukunftsbilder, die politisch autoritativ, aber alltagsfern sind. Oomen, J., Hoffman, J. & Hajer, M. A. (2022). Techniques of futuring: On how imagined futures become socially performative. *European Journal of Social Theory*, 25(2), 252–270.

9 Oomen et al. demonstrate that dominant practices of futuring, such as climate modelling or scenario analysis, follow specific dramaturgical regimes that privilege expert voices whilst excluding other forms of knowledge and actors. The result is visions of the future that are politically authoritative but detached from everyday life. Oomen, J., Hoffman, J. & Hajer, M. A. (2022). Techniques of futuring: On how imagined futures become socially performative. *European Journal of Social Theory*, 25(2), pp. 252–270.

Diese Faktoren: das Individuum, die Kultur, die Strukturen und die verfügbaren Zukunftsbilder sind keine konkurrierenden Erklärungen, sondern verschiedene Linsen auf dasselbe Phänomen. Zusammen liefern sie einige der Gründe, warum die Lücke zwischen Wollen und Tun sich so hartnäckig hält.

These factors—the individual, culture, structures, and the available visions of the future—are not competing explanations, but rather different lenses through which to view the same phenomenon. Taken together, they provide some of the reasons why the gap between intention and action remains so persistent.

DIE FÄHIGKEIT ZUM WÜNSCHEN

Es gibt eine Wechselwirkung zwischen dem, was an Imaginationen verfügbar ist, was wir uns selber vorstellen können, und dem, wie wir handeln. Unsere Kapazität, uns unterschiedliche Zukünfte vorzustellen, kann uns dabei helfen, entsprechend dem, was wir uns wünschen, ins Handeln zu kommen. Gleichzeitig bestimmt unser Handeln immer auch, welche Optionen in Zukunft für uns (un)möglich erscheinen.

Auch wenn wünschenswerte Zukünfte im Kern sehr persönlich sind, zeigen uns die Karten, dass es immer auch um kollektive Aushandlungsprozesse von Zukunftsbildern geht. Die Frage,

THE CAPACITY TO WISH

There is always an interplay between the imaginations available to us, what we ourselves can imagine, and the way we act. Our capacity to envisage different futures can help us to take action in line with what we desire. At the same time, our actions always structure which options appear possible or impossible for us in the future.

Even though desirable futures are, at their core, something very personal, the notes show us that they always also involve collective processes of negotiating future imaginaries.

welche Zukunft wir uns wünschen, ist nie nur eine private. Sie ist eingebettet in gesellschaftliche Vorstellungen, die wir gemeinsam hervorbringen, weitergeben und verändern. Die »Fähigkeit zum Wünschen« ist selbst eine gemeinschaftliche kulturelle Praxis, die zusammen eingeübt werden muss.¹⁰ Sich ernsthaft damit zu beschäftigen, was man für die Zukunft wünscht, ist deshalb keine einfache Aufgabe. Sie erfordert, sich mehrere Zukünfte vorzustellen, bestehende dominante soziale und technologische Imaginationen zu hinterfragen und angebotene Imaginationen mit den eigenen Bedürfnissen und Signalen im Alltag abzugleichen. Schließlich können wir daran unser eigenes Handeln so ausrichten, dass unsere wünschenswerten Zukünfte möglich werden können. Dabei geht es nicht darum, ein fertig ausformuliertes Bild zu entwerfen, sondern wie hier in den Karten aufgezeigt, verfügbare bruchstückhafte Imaginationen zu lebendigen und erlebbaren Zukünften in der Gegenwart zu machen.

The question of what futures we wish for is never merely a private one. It is embedded in societal ideas that we collectively create, pass on, and transform. This »capacity to aspire« is itself a communal cultural practice that must be practised together.¹⁰ Seriously engaging with what one wishes for the future is therefore no simple task. It requires literacy to imagine multiple alternative futures, questioning existing dominant social and technological imaginaries, aligning available imaginaries with one's own needs, and being attuned to signals in everyday life. Ultimately, we can direct our own actions in such a way that our desirable futures become possible. This is not about devising a perfectly formulated image, but, as shown here in the notes, about transforming available fragmentary imaginations into living futures that can be experienced in the present.



10 Appadurai beschreibt die »capacity to aspire« (die Fähigkeit zum Wünschen) als kulturelle Kompetenz, die nicht gleichmäßig verteilt ist und die durch gemeinschaftliche Praxis gestärkt oder geschwächt werden kann. Sie ist keine rein individuelle Eigenschaft, sondern entsteht in sozialen Kontexten. Appadurai, A. (2013). *The future as cultural fact: Essays on the global condition*. Verso.

10 Appadurai describes the »capacity to aspire« as a cultural competence that is not evenly distributed and that can be strengthened or weakened through communal practice. It is not a purely individual trait, but arises within social contexts. Appadurai, A. (2013). *The future as cultural fact: Essays on the global condition*. Verso.

SBYD ZINE #4

is a publication by
SBYD – Sustainability by Design
Folkwang University of the Arts
Martin-Kremmer-Str. 21
45327 Essen
Germany

www.sbyd.space
IG: @sbyd.space

EDITORIAL

Marius Land (Concept, Text – Original Draft)
Lena Jean Jäger (Concept, Text – Editing)
Shahriar Assadi (Concept, Text – Editing)

DESIGN

Morphoria (Corporate Identity)
Lena Jean Jäger (Layout)
Shahriar Assadi (Proof)
Marius Land (Proof)

SBYD.SPACE is part of the
»Innovative University« funding
line and is supported by the
German Federal Ministry of Research,
Technology and Space (BMFTR)
and the Joint Science Conference
(GWK).

© 2026 SBYD, Essen, Germany

Online Version:



This work is licensed under the
Creative Commons Attribution 4.0
License (CC BY 4.0).

This licence permits the editing,
reproduction and distribution of the
material in any format or medium for
any purpose, including commercial
use, provided the author is credited.

The text of the licence is available at
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>.

A summary (not a replacement) can be
found at <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed>.

The terms of the Creative Commons
License apply only to original material
by the authors. The reuse of quoted
text excerpts may require further usage
authorisation from the respective
rights holders.

You may use the individual photos or
infographics in this zine for your own
purposes if the copyright notice SBYD
ZINE #04 | CC-BY-4.0 is placed next
to the graphic (in case of editing:
SBYD ZINE #04 | (M) CC-BY-4.0).

ISSN (Print, Deutsch) 3052-1858
ISSN (Online, Deutsch) 3052-184X

ISSN (Print, English) 3052-2277
ISSN (Online, English) 3052-2269